

für jede monatlich bei postamtlicher

Zaak-Beitung

Dreißigste Jahrgang.

Verschärfte Streiklage im Westen.

Streik auch in Heidelberg.

WTB. Heidelberg, 4. Juli. Die Beamten und Arbeiter der Main-Neckar-Bahn sind heute früh in den Ausstand getreten.

Verhärzung des Frankfurter Streiks.

WTB. Frankfurt a. M., 4. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Der Streik der Frankfurter Eisenbahner hat durch Einbeziehung der anderen Stationen des Dircctionalsbezirkcs in die Bewegung eine wesentliche Verschärfung erfahren, die sich auf wirtschaftlichen und politischen Gebiet immer mehr bemerkbar macht.

Strengere Sittlung des Zugverkehrs in Frankfurt.

WTB. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die Stilllegung des Zugverkehrs ist seit 7 Uhr abends weiter fortgesetzt und wird strenger durchgeführt als tagsüber.

Plünderungen in Hamm.

WTB. Hamm i. S., 4. Juli. Am Laufe des jetzigen Tages kam es auch hier zu Plünderungen. Auf dem Wendenmarkt sammelte sich eine erregte Menschenmenge an. Zu Ausschreitungen kam es jedoch hierbei nicht. Nachmittags plünderte eine Anzahl Matrosen ein Waffengeschäft. Die Polizei, die es verhindern wollte, wurde entwirrt und mehrere Beamte misshandelt.

Konservative Kampfanlage.

WTB. Berlin, 4. Juli. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht eine Erklärung des konservativen Parteilandes, in der zunächst die ablehnende Haltung der deutsch-konservativen Partei gegenüber dem Friedensvertrag gerechtfertigt wird, für den die Verantwortung denen zugeschoben wird, die seit der Reichstagsresolution vom 19. Juli 1917 die Ordnung und Disziplin im Lande gestört, das Meer verunreinigt und schließlich das Volk zur Revolution trieben.

Direkter Verkehr mit Marseille.

Genf, 4. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Marseille Handelschüler und Expeditionen teilen durch Rundschreiben mit, daß sie den direkten Verkehr mit Deutschland und den deutschen Häfen am 1. August wieder aufnehmen. Im Hafen von Liverpool werden die ersten 15 Dampfer mit englischen Zauberteerzeugnissen für Deutschland beladen.

Die revolutionäre Bewegung in Italien.

WTB. Bern, 4. Juli. Laut „Avanti“ erklärte D'Azegna, Generalsekretär des italienischen Gewerkschaftsbundes, in Genoa, Italien, befände sich nach dem Krise in Verhältnissen, die zum Umsturz führen könnten. Das Volk sei von einer revolutionären Bewegung erfüllt, und die Lage sei so schwer, daß Nachdrücken die aus Italien kommen, und von einer revolutionären Bewegung und Wutbergen brechen könnten, nicht überleben dürften.

Der englisch-französische Vertrag.

WTB. London, 4. Juli. (Neuter.) Der englisch-französische Vertrag, der gestern abend veröffentlicht wurde, bestimmt, daß Großbritannien, wenn die Artikel 42 und 44 des Friedensvertrages mit Deutschland zunächst seine genügende Sicherheit und seinen genügenden Gehalt für Frankreich bilden sollten, zustimmt, im Falle einer nicht herausgehobenen Handelsbewegung Deutschlands gegen Frankreich Hilfe zu leisten. Der Vertrag wird heute in Kraft treten, wenn der englisch-französische Vertrag veröffentlicht wird. Der Vertrag mag zum Abschluß als ein wichtiger Vertrag angesehen werden und nach

so lange in Kraft bleiben, bis der Rat der Nationen, daß der Völkerverbund genügenden Erfolg bietet.

Lloyd George erntet Ovationen.

Die Verteidigung seiner Politik.

Amsterdam, 4. Juli. Das Neuterische Bureau meldet aus London über die Unterhossung vom 3. Juli: Ein dicht gedrängtes Haus drängte Lloyd George eine Ovation. Lloyd George verteidigte die Bestimmungen des Vertrages und betonte Deutschlands Schuld. Der Friedensvertrag bedeute, Deutschland zu zwingen, soweit wie möglich wiederherzustellen, zu erheben und wieder gutzumachen, und ein Exempel an Deutschland zu statuieren, das ehrgelzige Herrscher und Politiker davon abschäke, eine solche Niedertracht zu wiederholen. Ueber die Lage Frankreichs sprechend, betonte Lloyd George die Notwendigkeit es gegen unherausgehörbare Angriffe sicherzustellen. Er sagte: Wenn der Völkerverbund einen Krieg verhindern, so wäre der Bund damit gerechtfertigt. Lloyd George verteidigte den einstweiligen Ausstüß Deutschlands aus dem Völkerverbund. Wenn Deutschland jeige, daß es durch das Feuer des Krieges geläutert sei und einsehe, daß seine Politik in den letzten 150 Jahren ein schwerer Fehler gewesen sei, dann sei es ein geeignetes Mitglied des Völkerverbundes. Lloyd George betonte ausdrücklich das Mandatsystem und das Arbeiterabkommen. Er betonte die Rolle, die das britische Reich im Kriege gespielt habe, in dem es 7 700 000 Mann für die alliierten Streitkräfte stellte und 3 Millionen Verluste hatte. Ohne das britische Reich würde der Krieg nach sechs Monaten zusammengebrochen sein. Die Rolle Großbritanniens sei ein großartiges Beispiel, was ein größeres Volk, das einig und von einem gemeinsamen Ziel beseelt sei, erreichen könne. Lloyd George appellierte an die politische Einigkeit und an die Fortdauer des patriotischen Geistes, der allein den Krieger gewonnen habe und allein zum wahren rühmreichen Triumph führe. (Rebühler Beifall.)

London, 4. Juli. (Neuter.) Unterhans. Nach der Rede Lloyd Georges erklärte sich das Haus einstimmig mit der Einbringung der beiden Gesetzesentwürfe einverstanden, die den Friedensvertrag nach dem englisch-französischen Text einbringen, in welchem gegen einen nicht herausgehobenen Angriff auf Frankreich Vorkehrungen getroffen sind, zum Gegenstand haben.

Der große Gerichtshof.

London, 3. Juli. (Neuter.) Lloyd George stellte dem Unterhause mit, daß der Gerichtshof zur Aburteilung des Kaisers seinen Sitz in London haben werde. Amsterdam, 4. Juli. Das Neuterische Bureau meldet aus London vom 3., es verlauete, daß die an Holland zu richtende, die Ausstellung des normalen deutschen Kaisers betreffende Note am 22. oder 23. Nädisten unterzchrieben sein werde. In den Verhandlungen des britischen Parlaments verlauete, daß des Gerichtshofes gegen den ehemaligen Kaiser nun dem Ausschuss überlegt werde, den die Alliierten zur Durchführung der Friedensbedingungen errichten. Der Gerichtshof werde aus fünf Richtern bestehen, die von den fünf alliierten Großmächten dazu erwählt sind. Man hoffe, daß die Gerichtsverhandlung im Herbst stattfinden werde, und erwarte zuversichtlich, daß der Kaiser zugegen sein werde, da seine Auslieferung von familiären alliierten und alliierten Mächten gefordert werden würde.

Die Dortmunder Opfer.

Ueber 50 Personen verlegt.

WTB. Dortmund, 4. Juli. Die Zahl der bei den Unruhen Verletzten überstieg bisher 50. Heute nachmittag trafen hier eine Abteilung Artillerie ein. Wie das Freikorps Düsseldorf mitteilt, sind einige Geschütze an verschiedenen Stellen der Stadt aufgestellt worden. Am Nachmittage kam es nur noch vereinzelt zu Plünderungen und kleineren Zusammenrottungen, gegen die jedoch die Regierungstruppen nachträglich eintritten. Die Zahl der Verletzten hat sich weiter etwas erhöht.

Verschärfte Belagerungszustand über Dortmund.

Dortmund, 4. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Ueber Dortmund ist gestern der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden. Am Mittwoch bildeten sich am Burgort beträchtliche Menschenansammlungen, die die Truppen einschloßen. Die Truppen waren schließlich gezwungen, von der Wallis Gasse zu machen. Es feuerten mehrere Schüsse ab, wodurch mehrere Personen schwer verlegt wurden. Die innere Stadt ist daraufhin abgesperrt worden. Das Freikorps Düsseldorf trifft heute ein.

Amerikas Demobilisierung.

Washington, 4. Juli. (Neuter.) Der Kriegswart hat die Demobilisierung des Heeres für den 30. September angekündigt. Die Friedenskräfte werden ungefähr 200 000 Mann betragen.

In der Entwicklung.

Sett dem 28. Juni haben wir zwar Frieden, aber wir merken davon recht wenig, genau so wie wir nicht allzuviel von dem Waffentstillstand nach den stürmischen Novembertagen zu spüren bekommen. Hermann Müller und Dr. Weh haben in Versailles zwar ihren Namen unter die Friedensdokumente gesetzt, aber der Schlupfwinkel fehlt auch jetzt noch. Das ist die Ratifizierung. Vor wenigen Tagen hat der Nachfolger des Grafen Brockdorff-Plancau, Hermann Müller an Clemenceau eine Note gerichtet mit der Mitteilung, daß in der nächsten Woche schon die Deutsche Nationalversammlung den Friedensvertrag gutgeheißen haben wird, sodann der Vollziehung des Friedensvertrages durch den Reichspräsidenten kein Hindernis mehr im Wege steht. In dieser Note spricht Hermann Müller aber auch von der Erwartung aus, daß mit der Ratifizierung des Friedensvertrages die Entente unerträglich mit der Heimführung der Kriegsgefangenen beginnen wird. Hierin zeigt sich, daß sich in unseren Verhältnissen herzlich wenig geändert hat. — Schon nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes im November v. J. hätten wir eine Aufhebung der Blockade erwarten können. Jetzt ist der Friedensvertrag unterschrieben und die Blockade besteht immer noch fort, gleichsam als ob nichts gechehen wäre und der Kriegszustand zwischen der Entente und Deutschland immer noch fortbesteht. Und ebenso liegen die Dinge bei der Frage unserer Kriegsgefangenen. Wir dürfen hoffen, daß wir uns in jahrelanger Gefangenenschaft schmachtenden Brüdern in kürzester Zeit endlich zurückholen. Hoffen, nichts mehr; nach den öberartigen Erfahrungen, die wir in den letzten Monaten machen mußten, müßt sich in diese Hoffnung immer wieder ein leiser Zweifel: Wird die Entente nicht neue Verhandlungen für neue Gewalt- und Willkürthaten finden? Sie hat sich durch ungehörige Klauen alle Rechte vorbehalten. Durch den Friedensvertrag hat die Entente das Recht, im Falle der Nichterfüllung irgend einer Bedingung alle die Maßnahmen zu ergreifen, die sie für gut findet, um durch drückenden Zwang auch alle Einzelheiten ihrer Pläne und Absichten durchzuführen.

Deutschland kann nach wie vor nicht mit Rohprodukten versorgt werden. Der neutrale Handel ist selbst jetzt noch mit lästiger Kontrolle belästigt. Und was die letzten Fesseln fallen — vor a. s. t. t. t. t. nach der Ratifizierung des Friedensvertrages — dann werden unsere bisherigen Feinde es vorziehen, uns lieber fertige Waren als Rohprodukte zu verkaufen. Mit der Lieferung von fertigen Waren läßt sich das deutsche Volk viel ärmerlicher gefühllos anschlüsseln, sein wirtschaftliches Widervermögen läßt sich viel länger hintanhaltcn, als durch die Rohprodukte, die die Industrie wieder in lösende Tätigkeit setzen würden. Wir erwarten von der Befreiung der Schranken an den Demarkationslinien eine Senkung der unerschwinglichen Preise. Was wir an Lebensmittel und sonstigen Produkten in den letzten Wochen erhielten, stand ja sehr unter der drückenden Faust des Wüderers, wobei nicht übersehen werden darf, daß ein nicht unbedeutlicher Teil dieser Einfuhr auf dem nicht ungewöhnlichen Wege des Schleichhandels, der im heimischen Belästigungsbeere jenseits des Rheins recht tüchtige Aktivitäten hat, nach Deutschland kam. Auf aber ist, was auch nach der Ratifizierung des Friedens seine überaus hohen Preisen senken erwartet. Gemäß könnte hier auch der freie Handel geltend eingreifen, aber ihm fehlen bei aller Kreditfähigkeit die Zahlungsmittel, die er vor dem Kriege besaß. Selbst der freie Handel könnte keine volle Wirkungsmöglichkeit erziel zeigen, wenn in Deutschland erst wieder alle Maschinen im Gange sind und groÙe Werte geschaffen werden. Damit ist der Kreislauf vollendet, der immer wieder zur Arbeit als Heilmittel zurückführt.

In der Entwicklung sind nach wie vor die Dinge auch im Osten unseres Vaterlandes. Nur eines tritt klarer hervor: An einen bewaffneten Widerstand denkt man heute nicht mehr. Dumpf ergißt sich das Deutschland in sein Schicksal. Derzeit tauchen noch Proteste auf, aus vielen Orten hören wir das Gebrüll, daß das Deutschland auch unter veränderten staatlichen Verhältnissen doch gehalten werden soll, aber es mehrheitlich sind die Anzeigen für eine glückliche Auseinandersetzung mit den Polen. In Oberschlesien rüstet die deutsche Bevölkerung, die durch ihre energische Aufrechten erzählt hat, daß nicht auch diese Gebiete den

Polen von vornherein zugelassen wurden, für die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes. In wenigen Wochen erwartet man dort die amerikanischen Besatzungstruppen, unter deren Kontrolle dann die Entscheidung über die Frage, ob deutsch oder polnisch, fallen soll. Dieser ersten Abstimmung dürfte sodann bald eine weitere in einzelnen Kreisen West- und Ostpreußens folgen. Dunkel ist noch das Schicksal des nördlichen Teiles von Ostpreußen. Hier sind noch allerlei Kräfte am Werke, die eine Aenderung der Dinge zu erzielen trachten. Wobin die Entwicklung führt, ist besonders im Osten in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt.

Entschließung angenommen, in der die Wiederaufnahme der Arbeit in den Betrieben am Freitag beschlossen wurde.

Der Eisenbahnstreik hat von Frankfurt auch in Mainz Auswirkungen gefunden. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ haben die Eisenbahner des unbesetzten Teils des Streckenbezirks Mainz die Arbeit niedergelegt. Ihre Forderungen sind im wesentlichen die gleichen wie in Berlin.

### Von Berlin nach Frankfurt verlegt.

W.T.B. Berlin, 3. Juli. Der in Berlin vorläufig beigelegte Eisenbahnstreik ist von den Führern nach Frankfurt am Main und Umgegend verlegt worden. Kein Wunder, daß die politischen Differenzen gerade dort Erfolg gehabt haben! Frankfurt ist der Sitz des Justizlandes, der die bekannten kommunistischen Putschkräfte verberstet, und seit Monaten der Herd der wilden Verhargung unter den Eisenbahnern. Die Injenzierung des Streiks in Frankfurt geben im jetzigen Zeitpunkt beweist wiederum, wie selbstständig und selbstständig die politischen Drahtzieher vorgehen. Sofort nach der gestern für Anfang nächster Woche angekündigten Ratifizierung des Friedens durch Deutschland soll der von allen Deutschen so heiß ersehnte Militärtransport unserer armen Kriegsgefangenen beginnen. Mittelpunkt für diese riesigen Transporte wird naturgemäß Frankfurt am Main sein müssen. Selbst wenn aber bis dahin der Streik beendet sein sollte, sind die Schäden, die er im Betriebe und unter dem Maschinenpark der Eisenbahn anrichtet, so bedeutend, daß der Transport der Gefangenen dadurch empfindlich leiden muß. Schuld daran sind dieselben Leute, die mit der Verbilligung der Lebensmittel nicht zufrieden sind, weil sie nicht nur den Eisenbahnern, sondern dem ganzen Volk zugute kommt.

Es ist die Pflicht der Regierung, in Frankfurt den Gehern ebenso energig zu Weibe zu gehen wie das in Berlin geschehen ist.

W.T.B. Frankfurt a. M., 3. Juli. Der Eisenbahnstreik ist jetzt heute früh 6 Uhr infolge des Auslaufes der Eisenbahner vollkommen eingestakt worden. Bis auf die Züge, die nach dem besetzten Gebiet fahren, um Kompensationen mit der Entente zu vermeiden, sind dem gleichen Grunde arbeitet die Hauptverhältnisse in Niederrhein im besetzten Gebiet lieft. Die wichtigsten Lebensmittelzüge und die Züge mit lebendem Vieh werden durch die Streikleitung gefördert.

### Bitttrache der U. S. P.

München, 4. Juli. Die „Münchener Post“ teilt mit, daß die U. S. P. in ihren Sektionsversammlungen einen neuen Kurs anknüpft, der aus dem bisherigen, die Mai-Oppferblut zu rächen, und zwar besonders an den Führern der Mehrheitssozialisten.

Die lange wird die Regierung so freies Beginnen die Möglichkeit der Ausführung lassen, ohne sie beweist, daß sie tatsächlich regiert?

Der bayerische Landtag hat sich nicht entschließen können, schon jetzt nach München zurückzuführen, sondern will seine derzeitigen Arbeiten in den nächsten Wochen in Bamberg beenden, und erst nach der Sommerferien im Herbst in München wieder zusammenzutreten. Dagegen stehen die Minister demnach auf München über, und zwar alle bis auf zwei, die noch auf einige Zeit zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit dem Landtag in Rensburg zurückbleiben.

### Demokratische Forderung nach Einberufung des Friedensausschusses.

Berlin, 3. Juli. Die deutsch-demokratische Faktion der Nationalversammlung hat heute durch eine Kommission von drei Mitgliedern beim Reichspräsidenten Bauer die Einberufung des Friedensausschusses beantragt, da der bisher in erster Linie in Frage kommende Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller noch immer in Berlin verbleibt. Der Friedensausschuss soll vor allem Stellung nehmen zu den zahlreichen für die Ausübung des Friedensvertrages erforderlichen Einzelmaßnahmen, die zum Teil keinen Aufschub dulden. Als besonders dringend bezeichnet die Partei u. a. Verhandlungen bzw. Klärungen für folgende Punkte:

- 1. Die massenhaften Internierungen in der Provinz Polen in den letzten Wochen.
- 2. Schutz des bürgerlichen Eigentums.
- 3. Die ordnungsmäßige Übergabe der Verwaltung in den abzutretenden oder der Abstimmung unterworfenen Gebieten an die Entente-Kommissionen, damit Störungen der Ordnung und Beeinträchtigungen des Geschäftsganges vermieden werden. (Arbeitslosen im weitesten Sinne, Darlehen, Beteiligungen usw. spielen dabei eine wesentliche Rolle).
- 4. Einzelne Auslegung von Artikel 90 Abs. 2 des Friedensvertrages, nach dem die nach dem 1. Januar 1908 in der Provinz Polen zugezogenen Deutschen nicht ohne weiteres das Recht haben, zu emigrieren.

Es wurde ferner die Stellungnahme der Faktion zu der Lage in Oboreschten, ferner die Frage eines gemeinsamen Protokolls der Abgeordneten der abzutretenden Gebiete anlässlich der Ratifikation durch die Nationalversammlung besprochen. Diese Ratifikation kann vorausgesetzt erst in der zweiten Hälfte der nächsten Woche stattfinden.

### Orden und Titel.

Der Verfassungsausschuss der preußischen Landesversammlung hat heute beschlossen, die Verordnung über das Verbot von Verleihung von Orden und Titeln aufzuheben. Bei der Durchführung der Verordnung haben sich praktische Schwierigkeiten ergeben, da mit fast jedem Titel der Beamten aus einer Rangstellung und materiellen Vorteile verbunden sind, die man den Beamten nicht vorziehen möchte. Das gilt insbesondere für den Titel „Substitut“. Auch haben sich herangezogene Verräte für leitende Posten an Krankenhäusern und Kliniken nur bei Verleihung des Professortitels gewinnen fallen. Endlich hat der Reichsverwaltungsbereich in der Nationalversammlung zugestimmt, daß noch einmal Eiserne Krone und Rote-Kreuz-Medallion verliehen werden sollen. Die ganze Materie wird grundlegend in der neuen Verfassungsurkunde und im einzelnen bei der Neuordnung des Beamtenrechts geregelt werden. Der Ausschuss hat daher gebauelt, der Regierung jetzt nach ihrem Wunsch Freiheit geben zu müssen, einzelne Unzulänglichkeiten, die bei der Durchführung der Verordnung zutage getreten sind, auszugleichen.

### Das entscheidende Stadium.

Die Auslieferungstage.

Amsterdam, 3. Juli. Der Souger Korrespondent des „Telegraaf“ meldet, man in Kreisen der holländischen Regierung darauf vorbereitet, daß die Frage der etwaigen Auslieferung des früheren deutschen Kaisers in ein entscheidendes Stadium trete. Der Korrespondent hatte eine Unterredung mit einer hochgestellten Persönlichkeit, die ihm unter anderem mitteilte, es sei in den letzten Tagen wiederholt von einer Flucht des früheren Kronprinzen gesprochen worden. Daron könne aber nicht die Rede sein. Dem Kaiser und dem Kronprinzen habe es vollständig frei, Holland zu verlassen, und ihre Adresse würde der Regierung durch den Konsul in London mitgeteilt werden. Kur gegen die Meinung der holländischen Regierung, nicht nur dem Kaiser, sondern auch dem Kronprinzen werde auch nur deshalb sofortig kommandiert, um eine dezente Abschiebung zu machen. Was den Kaiser betreffe, so sei es möglich, daß ihm, wenn er plötzlich abreisen sollte, ein Eszuchen um seine Auslieferung benorhtünde, die Abschiebung verweigert werden würde. Er würde nach dem Auslieferungsgefehl auf Ergehen einer fremden Regierung angehalten werden können, aber dieses Ergehen um Auslieferung müsste innerhalb einer bestimmten Zeit geschehen. Da die Frage der Auslieferung genehmigt werden würde, der Gewährsmann des Korrespondenten verweist auf die Erklärung des Ministers Aus des Reichstags vom 10. Dezember 1918, in der dieser erklärte, daß die holländische Regierung unter Umständen nicht abgeneigt sein würde, über den Ort, den der Kaiser als dauernder Aufenthaltsort anzunehmen würde, zu verhandeln. Der Justizminister hat sich am 14. März 1919 dieser Erklärung angeschlossen.

### Neuerungen in der Kohlenbewirtschaftung.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben: Mehr denn je sind unsere Kohlen das Rückgrat unseres Wirtschaftslebens. Die Vortreibung des Kohlenpreises und eines Teils von Oberflächen vermindert unseren Kohlenreichtum in empfindlicher Weise. Wir müssen daher Bedacht darauf nehmen, mit unseren Kohlenvorräten haushälterisch umzugehen. Die Technik ist bemüht, den in Kohle vorhandenen Energiegehalt möglichst effektiv auszunutzen. Der Wunsch des Deutschen Reiches, die Kohlenindustrie bei soeben eine Lieferungsstelle für Brennstoffe und Energiewirtschaft ins Leben gerufen, die sich über die ganze Eisenindustrie erstrecken soll. Mit allen Mitteln soll eine Ersparnis an Brennstoffen herbeigeführt werden, die Kohlewirtschaft soll alle Losnungen, daß auch nicht ungenutzt verloren geht. Eine Versuchs-, Lehr- und Statistische Abteilung der Lieferungsstelle soll alle gewonnenen Erfahrungen den beteiligten Werken übermitteln. In Verbindung mit dem Institut für Eisenforschung und dem Institut für Kohlenforschung wird die Lieferungsstelle eine rationelle Bewirtschaftung an Kohle und Eisen anstreben. Hand in Hand mit diesen Bemühungen, unsere wichtigsten Vorräte bis aufs äußerste auszunutzen, geht das Bestreben dahin, den Kohlenabbau nutzbringender zu gestalten. Die Technik geht darauf aus, die in den Gruben anstehenden „Sicherheitspotenzial“ erheblich abzubauen. Statt dessen wird man „Betriebsvermögen“ anwenden, d. h. die durch den Abbau der Höhle entstehenden Hohlräume füllt man mit den Schänden der Schuttberge aus. Die durch dieses Verfahren entstehenden Kosten werden durch die vermehrte Kohlengewinnung und durch den Geländebau gewinnbringend ausgeglichen. Anere Kohlenortkommen werden aber auch erheblich gestreckt und verlängert. Wir dürfen zu der deutschen Technik das Vertrauen haben, daß sie jetzt, aus Not handelnd, unserem Wirtschaftsleben durch die rationellsten Methoden einen neuen Impuls gibt — vorausgesetzt, daß folgende Eingriffe in den Arbeitsprozess unterbleiben.

### Deutsches Reich.

#### Gebühren für entlassene Marineemannschaften.

W.T.B. Berlin, 3. Juli. Der Chef der Admiralität macht bekannt: Unter den entlassenen und noch nicht vollständig abgerechneten Marineemannschaften herrscht vielfach große Armut wegen ihrer Geführlasse und auch Unklarheit darüber, an welche Stelle sie sich mit ihren Wünschen wenden müssen. Wie Fragen und Anträge über Gebühren und Militärpapiere (Militärpass, Führungszeugnis) zur Weitergabe an den Stammortenteil sind beim zuständigen Bezirkskommando einzuweisen. Dabei ist stets die letzte Dienststelle, außerdem der Stammortenteil mit Kompanie oder Regionalbureau und Stammortnummer anzugeben. Das Fehlen dieser Angaben macht zeltraubende Rückfragen nötig. Die Erzielung der zahlreichen Besuche erfordert viel Zeit, da es oft umfangreiche Beschlüsse erforderlich sind; diese sind durch die durch den Wehrdienst und die Umwälzung geschaffenen Verhältnisse teilweise außerordentlich erschwert.

Alle Forderungen werden sorgsam geprüft. Etwas Gebuh ist nötig. Bringen an andere Dienststellen als das Bezirkskommando Eingaben oft nur Verzögerungen mit sich.

#### Viktor Raumann Vorkauser in Wien.

Wie der „Közl. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist der bisherige Chef der Nachrichten-Abteilung des Auswärtigen Amtes, Minister Viktor Raumann, zum deutschen Vorkauser in Wien auserscheiden.

#### Ein burokratisches Meisterstück.

„Wo die Freiheit“ mittelt sie bei den Angehörigen Lednechts eine Verbindung zur Dedung der Rollen seines Aufenthalts im Zustands vorgenommen worden. Diese oftstündliche Forderung eines Bureaufrates, der mit dem zehenden Leben teilsweise Verzögerung hat und ihm

### Ein Aufruf an die Schlesier und Westpolener.

Prestan, 2. Juli. Die heutige Sitzung des Oberparlamentes. Gruppe Süd, und des Altinns-anstufes betrafen sich mit der durch die Unterzeichnung des Friedens für die Bevölkerung Schlesiens und Westpomens geschaffenen Lage. Nach Nünchren verständigender eingehender Referate bestoh die Verammlung, sich mit nachstehender Kundgebung an die Bevölkerung der betroffenen Gebiete Schlesiens und Westpomens zu wenden:

Volksgenossen, Schlesier und Westpolener, die Ihr durch den uns aufgezwungenen Gewaltsfrieden in Eurem Angehörigkeit zum Reiche bedroht seid, verzweifelt nicht! Ihr wißt, daß die Mehrheit der Nationalversammlung Gutendens herrens nur darum ihre Zustimmung zur Unterzeichnung gegeben hat, weil sie durch ein verbindliches Nachgeben die sichere Hoffnung auf eine fünfjährige, wahrhaftig recht baldige Revision des Friedensvertrages gegeben war.

Volksgenossen, deutsche Brüder in West- und Ostpreußen, Ober- und Mittelshlesien, ein willkürlicher Machispruch rascheltürmer Gegner, beeinflusst durch die Besieger unserer Vorkahren, will Euch von uns, vom deutschen Vaterlande reisen. Wir sind wichtiger und können mit Waffengewalt diesem Gebrauchs jetzt nichts mehr ändern. Demassener Widerstand auch Ratifikation des Vertrages ist Wahnsinn und muß unterbleiben. Ein Recht aber bleibt Euch: Noch einmal laut und aller Welt vernünftig Euer Stimme zu erheben gegen die ungeheure Vergevaltigung, wie sie die Weltgeschichte noch nie gesehen hat.

Besonders Ihr Volksgenossen und deutsche Brüder in den Kreisen Groß-Posen, Namslau, Ratibor und Leobisch, habt das Recht und die Pflicht, bis zum letzten Atemzuge Euer gemeinsames Vorkommen vom Deutschen Reich und vom deutschen Volkstum frei zu erklären und das Recht der Selbstbestimmung zu fordern, das man Euch vernünftig. Gebt die Hoffnung nicht auf. Auch für Euch schlägt die Stunde der Wiedervereinigung mit uns, je früher Ihr seid, um so früher.

Ihr alle wißt, daß die Festsetzung der Grenzen an Ort und Stelle durch die dafür eingesetzte Kommission erfolgen wird. Wobin, rüft Euch beiseiten für diesen Tag, damit Ihr dem Euer unversägliches Deutschsein und Euerm ankommenen Willen, beim Reiche zu verbleiben, bezeugen könnt.

Volksgenossen, deutsche Bürger im bedrohten Gebiet, wir alle stehen in unerlässlichster Euerer nach wie vor zu Euch und werden, soweit es in unseren Kräften steht, Euch beistehen und Euch stützen. Für Euch gilt jetzt nur eins, Kopf hoch und nicht verzagt. Euer Recht wird Euch schließlich doch noch werden. Unserer Hilfe dürft Ihr jederzeit gewiß sein.

### Unruhen in Essen.

W.T.B. Essen, 3. Juli. Anlässlich des heutigen Wokendmattes kam es auf dem hiesigen Kopstadtplatz und dem Weberplatz zu Unruhen. Die Menge, die über die hohen Lebensmittelpreise erregt war, kumerte die Verkaufsstände, Plünderie und waf die Waren zum Teilsaufdie Straße. Polizei und Sicherheitskräfte wollten alsdals die Ordnung wieder her. Es wurden mehrere Mische abgegeben, doch ist anscheinend niemand verletzt worden.

### Die Streiklage in Berlin und im Reiche.

Berlin, 4. Juli. (Sig. Drahtschrift.) Der Verkehrsstreik in Großberlin dauert an. Die Gesamtlage hat bis bisher gegen gestern nicht geändert. Am gestrigen Donnerstag nachmittag haben zwei große Versammlungen der Streikenden stattgefunden, die außerordentlich zahlreich besucht waren. Die Teilnehmerzahl wird von der Streikleitung auf mehr als 8000 geschätzt. In beiden Versammlungen erstatteten Mitglieder der Streikleitung Bericht über die Lage. Es wurde einschliesslich eine Entschließung angenommen, in der die wichtigsten wirtschaftlichen Forderungen und die Wünsche ausgeprochen wird, bis zur Erfüllung der berechtigten Forderungen im Auslande zu verzeharen. Gleichzeitig wurde auch die Bereitwilligkeit betundet, jederzeit mit dem Arbeitgeberverband in Verhandlungen einzutreten, sobald dieser dies wünscht.

Der größte Teil der Arbeiter hat heute früh die Arbeit wieder aufgenommen. Der Fern- und Güterverkehr ist in vollem Betriebe. Der Vorkortverkehr wird mit demnächst aufrechterhalten. Der Stadt- und Ringbahnverkehr kann noch nicht aufgenommen werden, da 80 Prozent der Lokomotiven in Reparatur sind.

Die Streiklage wird nach einer schon jetzt langer Zeit bestehenden Verordnung keinesfalls beagalt. Wer heute nicht zur Arbeit erscheint, wird als Nichts los entlassen.

Der Streik in Frankfurt wird als rein politischer Streik betrachtet, auf den nach der Entsch der Eisenbahnminister Anwendung findet. Für den Fall, daß die passive Weisung geht wird, werden die Eisenbahnverhältnisse nach dem Vorbild der Heeresverhältnisse in Spanien in kürzester Zeit geschlossen. Der Eisenbahnstreik in Breslau ist beendet. In Sachen sind keine deutsche Eisenbahnerstreiks abzuweisen, die vollständig noch keine größere Bedeutung haben.

Die Bureausangehörigen der Großen Berliner Straßenbahn haben in einer Versammlung, die sich mit der Reklage des Verlebsstreikes befaßt, eine



**Walhalla-**  
Operetten-Theater.  
Ensemble-Gastspiel  
Dir. Felix Meinhardt.  
Der Operettenschlager:  
**Ihre Hoheit  
die Tänzlerin.**  
Musik v. Walter Götz.  
Anfang 7/8 Uhr.  
Kasse v. 10-1/2 u. 4.

**Reisekoffer**  
sehr leicht u. preiswert  
nur  
**H. Krasemann,**  
Schmerstraße 10.

**Kammerlichtspiele**  
Grosse Steinstr. 23

**Der Hund von Bascerville I. Teil.**



Neue Aufführung! :: Ohne Zensur-Ausschnitte!  
**Sherlock Holmes  
Detektiv-Abenteuer.**  
In den Hauptrollen: Alwin Neuss,  
Hanni Weisses.  
In Berlin 7 Wochen in einem Theater gespielt.

**Peissnitz**  
Sonabend, den 5. Juli, 8 Uhr abends  
**Volkstümliches  
Sinfonie-Konzert**  
der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36  
Leitung: Kapellmeister O. Haupt. h4315  
Sofort: Konzertmeister Müller (Violine).  
Eintritt: 0,55 Mk. (einschl. Kartensteuer).

**Handwerker-Meister-Verein.**  
Mittwoch, den 9. Juli, findet  
**Sommer-Reigen**  
statt in der Saufstübchenbrauerei,  
Anfang 7 Uhr.  
Karten bei Krasemann, Moritzwinger 9, Stehr-  
mann, Vereinstraße 7, Topf, Sophienstraße 12,  
Witz, Rinkenbergrstraße 16.  
**Der Vorstand.**

**Bund der techn. Angestellten  
und Beamten.**  
(B. L. I. B. und D. T. V.)  
Sonntag, d. 6. Juli 19, vorm. 9 Uhr:  
**Hauptversammlung**  
in der Kaiser-Wilhelmshalle (Neue  
Promenade).  
**Tagesordnung:**  
Tarifverhandlungen. — Organisationsfragen.  
**Der Vorstand.** A230

**Krüppel-Heil- u. Bildungsverein  
für den Regierungsbezirk Merseburg.**  
Hierdurch laden wir ein zu der  
ordentl. Mitgliederversammlung  
am **Sonabend, den 12. Juli 1919,**  
vorm. 12 Uhr, im „Vereinsheim“,  
Sophienstrasse 38.  
**Tagesordnung:**  
1. Neuwahlen zum Vorstand. 2. Jahres-  
und Rechnungsbericht. 3. Verschiedenes.  
Halle a. Saale, den 4. Juli 1919.  
**Der Vorstand:**  
Dr. Lehmann, h4297  
Geh. Kommerzienrat, Vorsitzender.

**Unterricht**  
**Tanz-Akademie Artmann,**  
Geschäftsstelle: Magdeburgerstr. 31, pt.  
Geil. Anmeldungen erbeten.  
Beachten Sie bitte morgen mein Inserat.  
**W. Artmann,** korr. Tanzlehrer,  
Kasse am liebsten

**UT**

Leipzigerstrasse Nr. 88  
Fornruf Nr. 1224  
**Des Glückes  
lachender Erbe**  
Drama in 5 Akten.  
Hauptrolle: Carlo Wieth.  
**Zum lustigen  
Handwerksmann.**  
Satire in 2 Akten.  
Die neuest. Wochenberichte  
Beginn 4 Uhr.

Alte Promenade Nr. 11a  
Fornruf Nr. 6750  
**Herrn ihres Geschickes**  
Ergeit, Drama in 5 Akt.  
Hauptrolle: Ingeborg Spangsted  
**Viel zu schade  
zum Heiraten**  
Reiendes Lustspiel  
in 2 Akten.  
Hauptrolle: Lena Ransel  
**Um Mitternacht  
im Schlafwagen**  
Sensat.-Schauspiel  
in 1 Akt.  
Beginn 4 Uhr.

Unsere Vorstellungen finden wieder  
bei vollem Orchester statt.

**Sozialdemokratischer Verein für Halle u. Saalkreis.**  
(Alte Partei.)  
**Protestversammlung  
gegen die Verhehlung  
durch die deutsch-nationale Volkspartei,**  
am Sonntag, den 6. Juli, vorm. 10 Uhr,  
in den Thalia-Sälen.  
Tagesordnung:  
1. Warum mußte der Gemalteten der Enten unterzeichnet werden?  
Herrn: Gen. Dr. Sinzheimer, Frankfurter a. M., VII. B. 9.  
2. Freie Aussprache.  
Eingehörige der Kriegsgefangenen! Männer und Frauen von Halle!  
Auf zum Protest gegen die löbliche Verhehlung durch die deutsch-nationale  
Volkspartei, die das deutsche Volk in einen neuen Krieg hegen möchte.  
Eintritt 20 Pfg. Der Einberuher.

**Ein Mittelpunkt für Gesundheitspflege**  
will unsere in  
**Halle**  
eröffnete Geschäftsstelle sein.  
Wir lassen den  
**Wohlmuth'schen  
elektro-galvanischen Heilapparat**  
kostenlos vorführen, sodass sich jedermann ohne Kautzweg  
von der Wohltat dieser Heilmethode überzeugen kann.  
Fest  
**10000 Familien**  
haben diesen Heilapparat in Verwendung.  
Tausende von freiwilligen Dankschreiben  
zeugen für seine Güte.  
**Ein unverbindlicher Besuch**  
liegt in Ihrem Interesse.  
Aufkündigende Schritten sind kostenlos  
zu erhalten.  
Fachärztliche Beratung und Anleitung  
täglich kostenlos.

**G. Wohlmuth & Co., Halle (Saale),**  
Geiststrasse 9, Eingang Fleischerstrasse. Fernruf 4551.

**Vereinigung zur Verwertung von Schlachtpferden**  
Halle a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlachthof.  
Telegramm-Adresse: **Fernruf 1029.**  
Schlachtpferde.  
Wir sind dauernd Abnehmer von  
**Schlachtpferden**  
jeder Anzahl  
und bitten die Herren Landwirte u. Pferdebesitzer höflichst um  
**Angebote**  
an uns direkt oder an unsere Mitglieder.  
Notachslachtungen werden jederzeit schnellstens und  
korrekt ausgeführt. A226

**Rex**

**Einkochgläser,  
Apparate,  
Gummiringe,  
Zubehörtelle.**  
Fabrik-Niederlage:  
**Burghardt & Becher**  
Leipziger Straße 10.  
Ziehung 24. Juli  
Kreuznach. Los 2 M.  
Porto u. Liste 45 Pfg. extra  
11 Lose nur 20 Mk.

**80000  
30000  
10000  
5000**  
Köln Los 1 M. Porto und  
11 Lose nur 10 Mk.  
11 Kreuznach 1 Porto 40 Mk.  
11 Köln 1 u. Liste 30 M.  
A. Eulenbergs jun.  
Leipzigerstr. 10  
Eiberfeld Nr. 4/12

**Pianos**  
in allen Holz- und Eichen  
in großer Auswahl.  
**C. Rich. Ritter**  
Füßel- und Steinfabrik.  
Baut folgende Korsetts  
dauerhafte h338-145  
empfiehlt h338-145  
H. Schnee Weiß-  
Dr. Steinstr. 84.

**Glühlampen**  
220 Volt, in allen Größen  
auf Lager. V4104 5  
C. Bönicke, Göhrstr. 23  
Telephon 5130.

**Achtung!  
Posten Zigarren**  
bittet 14317  
Lägerstraße 2, I. Topf.

**Zement  
Eloferte** A355  
für Regenabfuhr erbittet  
**Paul Gehrig**  
Chemnitz, Oststraße 70.

**Kranken Frauen**  
und Mädchen teils ich  
unentgeltlich mit, wie  
ich von meinem lang-  
jährig. Frauenleiden  
(Weißfluß) in kurzer  
Zeit befreit wurde.  
Rückporto erbeten.  
Frau Bertha Hopmann,  
Berlin W. 35,  
Potsdamerstr. 104.

**Reis**  
in kleineren und größeren  
Porten abgeben, das Pfd. zu  
**5.50 Mk.**  
**A. Westram,**  
Cöthen i. Anh.,  
Selpkestr. 53. Tel. Str. 40.

**Gummwaren-Fachgeschäft  
und Versandhaus.**  
Preisliste gratis.  
**E. Klappenbach,**  
Gr. Ulrichstrasse 41.

**Stadt-Theater**  
Sonabend, d. 5. Juli 19.  
Anf. 7/8. Ende 10/11 Uhr.  
**Die Rose von Stambul.**  
Operette von Leo Fall.  
Sonntag nachm.:  
Sappho.  
Sonntag abend:  
Soubriol.

Angebot:  
**Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Damenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen.**  
ca. 150 Zimmer  
in einfacher bis ganz  
reicher Ausführung.  
Möbelfabrik  
**Alb. Martini Nacht.**  
Halle a. S. A.H. Markt 2.  
Halle a. S. A.H. Markt 2.

**Hippodrom  
Wintergarten**  
Direktion: Georg Arndt.  
**Treffpunkt aller Sportliebhaber.**  
Täglich ab 4 Uhr nachmittags  
**Gr. Reit- und Sportfest**  
bei gutem Wetter  
im schönen, schattigen Garten des  
„Wintergarten“.  
Für Kinder bedeutend ermäßigte Preise.

Sonntag von 11/11  
bis 1 Uhr  
**Matiné!**  
Von 4 Uhr ab A30/5  
**Hausball.**  
Ständige Tanzmusik,  
ausgeführt von 2 Kapellen.  
Eintritt 50 Pfg.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen,  
dass unsere  
**Weinstuben Sophienstr. 1**  
jetziger Bewirtschafter Herr  
**Otto Ryszel,**  
noch wie vor unter Fernspruchnummer  
**2377**  
zu erreichen sind. Dagegen ist der frühere  
Bewirtschafter, Herr Springer, unter Nummer  
3380 angeschlossen.  
**Schulze & Birner,**  
Weingrosshandlung,  
Krausenstrasse 3. Priesenstrasse 30.  
Gegr. 1875. Fernspr. 1135.

**Konserven-Fleisch**  
(Rind). Art Corned Beef. 1 Quidin-Dose Mk. 6.50.  
Mittleren gegen Voreinbarung des Betrages Beh-  
schreibung 43616, Sumpg. a 10611  
**G. A. Anders, Dresden, Bankstr. 15.**  
Telegramm-Adresse: Stimpson.

**Einkoch-  
Töpfe**  
**Einmachegläser!**  
in  
grosser Auswahl  
Stelweg 45 **Sobel** Reilstrasse 1  
Gr. Ulrichstr. 9 **Sobel** Ammendorf  
Bahnhofstr. 8

**Apollo-  
Theater.**  
Sente 8 Uhr:  
Zum ersten Male:  
**„Die geschiedene  
Frau“**  
Operette in 3 Akten  
von Leo Fall.  
Sonder. 9-11.5-11.7.

**Gummiringe**  
für Wechsler, aus Stahl,  
preiswert. Verkauf nur nach-  
mittags von 4 Uhr ab 1493  
Treffstraße 1, pt links.  
**Parkett**  
Liefer, repariert,  
reinigt, bohrt  
**Hönemann**  
Schaufel 1. — Tel. 3631.  
Verkauf von  
edlen Bohnermehls  
zu regulären Preisen.